

Pisa-Koordinator Schleicher stärkt Schulleitern den Rücken

Der Koordinator der Pisa-Studie, Andreas Schleicher, fordert die Landesregierung abermals zu einem "radikalen Umdenken" in der Schulpolitik auf. Das dreigliedrige Schulsystem sei nicht zeitgemäß und verstärke soziale Unterschiede, sagte er gestern. Wo man Schüler in homogenen Gruppen im Gleichschritt unterrichte, werde "das Mittelmaß zur Norm erhoben". Es spreche nichts dagegen, dass Kultusminister Rau den Hauptschulunterricht verbessern will, aber das allein genüge nicht.

Der Schulexperte wies Einwände konservativer Politiker zurück, gute Schüler würden beim gemeinsamen Lernen mit schwächeren Kameraden ausgebremst. In Ländern mit integrativem Bildungssystem wie Kanada, Japan oder Finnland gebe es "eine deutlich stärkere Leistungsspitze als in Deutschland", sagte Schleicher. Die Schüler im Alter von zehn Jahren in zwei Gruppen aufzuteilen, sei unsinnig. Ein Drittel bekomme die Aussicht als "Wissensarbeiter" viel Geld zu verdienen, der Rest habe nur die Aussicht, für diese zu arbeiten. "Damit verbauen wir vielen jungen Menschen, vor allem begabten Kindern aus sozial ungünstigen Schichten, die Zukunft und den Weg zur Elite."

VON LSW